

Ein junger Dramatiker: Franz Josef Engel, vierundzwanzig Jahre alt und wie sein Erstlingswerk, das wir gestern zu sehen bekamen, eben noch im Sturm drangvoller Entwicklung begriffen. Sein Schauspiel heißt „Auf der Höhe“, zeigt oder versucht zu zeigen, wie einst der mittelalterliche Uebermut der Ritterschaft den Bauer in Verzweiflung und Rebellion trieb. Die Handlung ist ebenso grell als einfach, ebenso oft dagewesen als gewaltfam. Geknechtete Menschlichkeit, die das Joch abschüttelt und sich befreit. Mit solchen Freiheitsproblemen beginnen zahllose junge Dilettanten ihr Schreibwerk, aber auch Schiller und Hauptmann haben an ihrem Anfang in Freiheitsdichtungen sich verkündet. In Franz Josef Engel lebt ein starkes Temperament, eine erfreulich gesunde Theaterkraft, ein offenkundig poetisches Talent. Noch kann seine Jugend ihren Hang zu lyrischer Reflexion und ihre Lust an explosiven Wirkungen nicht immer ins rechte Gleichgewicht bringen, noch ist ihm der sanjende Sturz der Handlung wichtiger als die Entwicklung eines Charakters und scheinbar steht er jetzt auch unter Schönherrs Einfluß. Aber dem Dialog, den er schreibt, merkt man es an, daß er „gearbeitet“ ist und in seiner Sprache blühen manchmal Schönheiten, deren kein Meister sich zu schämen braucht. Ich glaube, wir werden diesem jungen Dichter, der gestern seinen ersten Beifall erlebte, noch oft applaudieren. Die neue Direktion hat gut daran getan, es mit ihm zu wagen. Leider kann man der neuen Direktion für diese ganz und gar konventionelle, allzu laute Aufführung weniger dankbar sein. Was man da zu sehen und zu hören bekam, ist Theaterei der ältesten Schule. Daß Herr Rortner ein begabter Schauspieler ist, muß man von früher her wissen. Gestern wirkte er durchaus komödiantisch. Und aus der subalternen Bravheit des Fr. Keller wird sich wohl nie eine tragische Künstlerin machen lassen. Selbst das sonst so natürliche Fr. Keller war gestern unwahr und theatralisch im Ton. Und das Fortissimo, das ganz ohne rechten Grund auf der Bühne herrschte, hätte dies junge Stück sicherlich in Stücke gerissen, wenn es nicht so viel innere Kraft besäße, standzuhalten.